

## 17. Wahlperiode

### Schriftliche Anfrage

#### der Abgeordneten **Ülker Radziwill (SPD)**

vom 03. Juli 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. Juli 2014) und **Antwort**

#### Stadtentwicklungskonzept 2030

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1: Inwiefern wurde und wird bei dem in Erarbeitung befindlichen Stadtentwicklungskonzept (StEK) 2030 die Stärkung von öffentlichen Stadtplätzen als Mittelpunkt des Kiezlebens berücksichtigt?

Antwort zu 1: Den öffentlichen Raum als Grundgerüst für das Miteinander von Menschen in der Metropole Berlin in seinen unterschiedlichen Nutzungsdimensionen zu sichern und zu stärken, ist ein Anliegen des Stadtentwicklungskonzepts Berlin 2030. Insbesondere die Strategien 4 „Die Vielfalt der Quartiere stärken“ und 5 „Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen“ und auch Strategie 7 „Erreichbarkeit und stadtverträgliche Mobilität ausbauen“ adressieren dieses auf den unterschiedlichen Ebenen der Vision, der Ziele und der Handlungsfelder.

Hierzu Auszüge aus der Langfassung der BerlinStrategie (download möglich unter [www.berlin.de/2030](http://www.berlin.de/2030), Fassung von April 2014):

- Strategie 4, Ziel „Die Stadtquartiere sind lebenswert. ... Alle Berlinerinnen und Berliner fühlen sich wohl in ihrem Quartier – unabhängig von sozialer Lage, Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung. Dazu gehören sichere öffentliche Räume von hoher Aufenthaltsqualität, vielseitige Grünräume und minimierte gesundheitsrelevante Umweltbelastungen, aber auch ein auf Inklusion und Teilhabe ausgerichtetes Gemeinwesen. Berlins Quartiere sind Heimat für Alle.“
- Strategie 4, Handlungsfeld „Gute Versorgung am Wohnort sichern ... Gezielte Maßnahmen werden die Aufenthaltsqualität in den städtischen Zentren auf.“
- Strategie 4, Handlungsfeld „Versorgungs- und Stadtinfrastruktur nachhaltig erneuern ... Zum langfristigen Erhalt der Stadtinfrastruktur (Straßen, Plätze, Brücken, Grünflächen, Gebäude wie Kindertageseinrichtungen und Schulen, Anlagen der Ver- und Entsorgung) und der öffentlichen Räume wird ein Erhaltungsmanagement eingeführt, ...“

- Strategie 5, Vision „Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen“ „... Die qualifizierte Innenentwicklung zielt auf Dichte mit Augenmaß. Das hat den Weg geebnet, Straßen, Plätze, Parks und Anlagen qualitativ zu erneuern und natürliche Lebensgrundlagen langfristig zu sichern.“
- Strategie 5, Ziel „Tradition und Wandel sind im Stadtraum sichtbar und spürbar ... Identitätsstiftende Orte repräsentieren die Geschichte und das kulturelle Erbe. Sie sind öffentlich zugänglich und machen Stadtgeschichte erlebbar.“
- Strategie 5, Ziel „Berlin bietet qualitativ hochwertige Grünräume, Freiräume und öffentliche Räume. ... Die öffentlichen Räume Berlins sind hochwertig gestaltet und mit dem ÖPNV, dem Rad und zu Fuß gut erreichbar.“
- Strategie 5, Handlungsfeld „Den Stadtkörper sorgfältig weiterentwickeln ... Die Qualitäten nehmen Bezug auf die Geschichte der Stadt und orientieren sich an ihren gewachsenen Identitäten.“

sowie

- Strategie 7, Handlungsfeld „Den Rad- und Fußverkehr stärken ... Das Umfeld von Verkehrsknotenpunkten, Hauptverkehrsstraßen und öffentlichen Räumen wird so gestaltet, dass Multimodalität leichter wird.“

Frage 2: Wie stellen sich im StEK 2030 die Schnittstellen zur sozialen Stadtentwicklung (insbesondere den Aktionsräumen plus) dar?

Antwort zu 2: Zu den Schlüsselherausforderungen Berlins zählt der soziale Zusammenhalt in den Quartieren (s. Kurzfassung und Kap. 1). Die soziale Kohäsion zu stärken, ist ein wichtiges Anliegen der BerlinStrategie | Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030. Dies wird in vielfältiger Weise in den Strategien 3 „Bildung und Qualifizierung sichern Arbeit“, 4 „Die Vielfalt der Quartiere stärken“, 7 „Erreichbarkeit und stadtverträgliche Mobilität ausbauen“ und 8 „Gemeinsam Zukunft gestalten“ aufgegriffen. Mit der Öffentlichkeitsbeteiligung im Mai 2014 wurde der Aspekt von Begegnungsmöglichkeiten eingebracht und betont.

Auszüge aus der Langfassung der BerlinStrategie (download möglich unter [www.berlin.de/2030](http://www.berlin.de/2030), Fassung von April 2014):

- Strategie 3, Vision „... Soziale Herkunft, Behinderungen, besondere Lebenslagen wirken nicht mehr ausschließend. Niemand wird benachteiligt, alle sind gefragt, werden gefordert und gefördert. ...“
- Strategie 3, Ziel „Alle Bevölkerungsgruppen Berlins haben gleichberechtigten Zugang zu Bildungsangeboten. ... Alle Berlinerinnen und Berliner, unabhängig von sozialer Lage, Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung, haben gleichberechtigten Zugang zu Bildung. Der Einfluss der sozialen Herkunft auf den Bildungsweg junger Menschen hat sich wesentlich verringert. ...“
- Strategie 3, Handlungsfeld „Kitas und Schulen als zentrale Anker der Bildungslandschaft entwickeln – ... Sie ... unterstützen die Ziele der sozialen Stadtteilentwicklung, gehen Kooperationen ein und werden Teil der Netzwerke in den Quartieren. ...“
- Strategie 4, Ziel „Die Quartiere Berlins sind gemischt. Berlin zeichnet sich durch die besondere soziale, ethnische und funktionale Mischung seiner Quartiere aus ... Auch der soziale Zusammenhalt ist generationen-, religions- und kulturenübergreifend gestärkt. ... beugt der Verdrängung aus den Kiezen vor.“
- Strategie 4, Handlungsfeld „Quartiersentwicklung unterstützen - Quartiersbezogene Kultur-, Bildungs-, Sport- und Integrationsangebote stärken die differenzierten Identitäten der Stadtteile. Im Sinne der Sozialraumorientierung werden Potenziale und Erfahrungen, die in den Berliner Stadtteilen vorhanden sind, für die weitere Entwicklung genutzt, Kräfte gebündelt und die Ziele und Maßnahmen partnerschaftlich mit den Menschen vor Ort abgestimmt. Die Anstrengungen für eine soziale Mischung werden gerade in stark nachgefragten Quartieren intensiviert, um einem Verdrängungsprozess entgegenzuwirken. ...“
- Strategie 4, Handlungsfeld „Soziale Stadt weiterentwickeln – Wie sich die Quartiere entwickeln und sozial verändern, wird regelmäßig im Monitoring Soziale Stadtentwicklung erfasst und in den räumlichen Kulissen evaluiert. Auf Verschiebungen der Sozialstruktur innerhalb des Stadtgefüges wird mit erforderlichen Anpassungen reagiert.“
- Strategie 7, Handlungsfeld „Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs steigern – Das Angebot wird nachfragegerecht ausgebaut ... Ein bezahlbarer öffentlicher Verkehr ist Voraussetzung für die gleichberechtigte Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben. ...“
- Strategie 8, Handlungsfeld „Eine partnerschaftliche Stadtentwicklung praktizieren – ... Lokales Wissen wird mobilisiert und einbezogen. Die etablierten Stadtteil- und Regionalmanagements können dazu wertvolle Beiträge leisten. Die breit angelegten Partizipationsmöglichkeiten und das zivilgesellschaftliche Engagement werden ebenfalls gestärkt, unterstützt und die Beteiligungsformate weiterentwickelt.“

Auswahl und Abgrenzung der Transformationsräume erfolgten schrittweise und basieren auf unterschiedlichen Quellen (siehe Kapitel 4 der Langfassung der BerlinStrategie, download möglich unter [www.berlin.de/2030](http://www.berlin.de/2030), Fassung von April 2014). Für die Transformationsräume bilden die Ergebnisse des Monitorings Soziale Stadtentwicklung und die Aktionsräume plus eine wichtige Grundlage. Die Transformationsräume grenzen vielfach an diese Gebiete an bzw. schneiden sie, so beispielsweise in Spandau, in Marzahn-Hellersdorf oder im Transformationsraum Stadtpree und Neukölln. Andere Transformationsräume überlagern sich mit den Aktionsräumen plus und umfassen Quartiere, die im Monitoring Soziale Stadtentwicklung durch negative Entwicklungsdynamik gekennzeichnet sind, so beispielsweise der Wedding.

Frage 3: Welche Rolle spielt im StEK die Verflechtung zwischen den Berliner Außenbezirken und den brandenburgischen Nachbargemeinden und wie wurde / wird Brandenburg in die Erarbeitung des StEK einbezogen?

Antwort zu 3: Die BerlinStrategie | Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030 zielt darauf, „als Leitbild für gesamtstädtische Entwicklungsstrategien“ (Drs. 17/0077) zu wirken. Die Inhalte der BerlinStrategie fokussieren daher besonders auf Handlungsbereiche, in denen die gesamtstädtisch verantwortlichen Verwaltungen unmittelbaren Einfluss haben.

Um auch die Entwicklungsprozesse, die den stadtreionalen Zusammenhang betreffen, im Erarbeitungsprozess zur BerlinStrategie | Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030 aufzugreifen, wurde Anfang 2014 in einer Sonderveranstaltung des kommunalen Nachbarschaftsforums unter dem Titel „Region mit Wachstum: Herausforderungen für Berlin, Potsdam und das Berliner Umland“ das Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030 zusammen mit Ansätzen im Land Brandenburg, in der Gemeinsamen Landesplanung, in der Stadt Potsdam sowie in den Arbeitsgemeinschaften des Kommunalen Nachbarschaftsforums vorgestellt. Die Ergebnisse sind dokumentiert ([http://kommunalesnachbarschaftsforum.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-nachbarschaftsforum/gesamtraum/knf\\_gesamtdokumentation\\_region\\_mit\\_wachstum\\_einzelseiten\\_red1.pdf](http://kommunalesnachbarschaftsforum.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-nachbarschaftsforum/gesamtraum/knf_gesamtdokumentation_region_mit_wachstum_einzelseiten_red1.pdf)).

Ferner gibt es u.a. funktionale wie naturräumliche Verflechtungen zwischen Berlin, der äußeren Stadt und dem Umland, die mit den Strategien des StEK 2030 gestaltet bzw. gestärkt werden.

Hierzu Auszüge aus der Langfassung der BerlinStrategie (download möglich unter [www.berlin.de/2030](http://www.berlin.de/2030), Fassung von April 2014):

- Strategie 1 „Wirtschaft mit smartem Wissen stärken“, Ziel „Institutionen aus Forschung, Wirtschaft und Verwaltung generieren gemeinsam Innovationen. ... Wirtschaft und Forschung sind eng verflochten. Das trägt zum Fortschritt und zur Wertschöpfung in der Region bei und leistet damit mittelbar einen Beitrag zur Konsolidierung des Haushalts.“

- Strategie 1 „Wirtschaft mit smartem Wissen stärken“, Handlungsfeld „Wissensinstitutionen stärker vernetzen – Berlins Wissensinstitutionen werden stärker über die Landesgrenzen hinaus mit denen im benachbarten Brandenburg und besonders in der Landeshauptstadt Potsdam vernetzt.“
- Strategie 1 „Wirtschaft mit smartem Wissen stärken“, Handlungsfeld Bedeutende Industrie- und Gewerbestandorte sichern und weiterentwickeln ... Auch das Berliner Umland kann durch attraktive Ansiedlungsmöglichkeiten zum Wachstum beitragen.
- Strategie 5, Vision „Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen“ ... Ein dichtes Netz grüner Räume in der Stadt ist eng mit den Landschaftsräumen im Umland verwoben.“
- Strategie 5, Ziele „Berlin bietet qualitätsvolle Grünräume, Freiräume und öffentliche Räume. Das attraktive Grün- und Freiraumangebot ist qualitativ entwickelt und gut vernetzt. Dabei spielt auch das Berliner Umland mit seinen besonderen Freiräumen eine wichtige Rolle. ...“
- Strategie 5, Handlungsfeld „Die Freiräume vernetzen und aufwerten ... Vor allem die Siedlungsschwerpunkte werden gut erreichbar mit den Freiräumen vernetzt. Dazu werden die gesamtstädtischen Grünverbindungen und das mit Prioritäten versehene Netz der 20 grünen Hauptwege® über die Stadt hinaus ins Umland weiterentwickelt.“
- Strategie 6, Ziel „Berlin verfügt über eine sichere und klimaverträgliche Energieversorgung. Der Umstieg auf regenerative Energien ist weitgehend erfolgt. Dabei arbeitet Berlin eng mit Brandenburg zusammen. ...“
- Strategie 8, Ziel „Berlin pflegt Kooperationen über seine Stadtgrenzen hinaus. Berlin und Brandenburg verstehen sich als eine Metropolregion, die sich in ihren Stärken ergänzt. Die gute Kooperation ist gestärkt und wird im Alltag gelebt. Gemeinsame Themenfelder wie die Innovationsstrategie oder Raumentwicklung werden bearbeitet und auf den Nutzen für die gesamte Metropolregion ausgerichtet.“
- Mit dem Transformationsraum „Schöne Weide – Adlershof – BER“ wird ferner der Impuls des geplanten Flughafens für die Entwicklung in Berlin und im Berliner Umland aufgezeigt.

Berlin, den 21. Juli 2014

In Vertretung

Christian Gaebler

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 23. Juli 2014)